

Statement

zu spezifischen Reportergebnissen im Freistaat Sachsen
- Fokus: Karies und Zahnerhalt -

von Dr. med. dent. Michael Rädel, M.Sc.
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
Technische Universität Dresden

anlässlich der Pressekonferenz
zur regionalen Vorstellung des Zahnreports 2016 der BARMER GEK
am 23. Juni 2016 in Dresden

Kariesrückgang stagniert

Waren die 1990er Jahre noch von einem deutlichen Rückgang der Karies bei Kindern und Jugendlichen geprägt, ist in den letzten Jahren eine gewisse Stagnation dieses Trends festzustellen. Das Auftreten von Zahnkaries bei Kindern ist dabei von einer deutlichen Polarisierung geprägt. Das heißt: eine kleine Zahl von Patienten trägt eine überproportional große Karieslast. Im Jahr 2014 nahmen in Sachsen 20% aller Versicherten unter 18 Jahren mindestens eine Füllungsleistung in Anspruch. Jeder Fünfte in dieser Altersgruppe erfuhr demnach eine nicht immer angenehme Zahnbehandlung. Ist das notwendig? Auch wenn die Anzahl gelegter Füllungen nicht mit neu karieserkrankten Zähnen gleichgesetzt werden kann, bestätigt sie den allgemeinen Trend.

Mehr Vorsorge für alle Kinder und Jugendliche

Im Sinne lebenslanger Zahngesundheit und vor dem Hintergrund von Folgeschäden und Folgekosten ist eine frühzeitige Einbindung junger und jüngster Patienten in die vertragszahnärztliche Versorgung von großem Interesse. Altersentsprechende Diagnostik und individualprophylaktische Maßnahmen erlauben eine frühzeitige Prävention und ggf. auch Intervention. Die Inanspruchnahme der ersten Früherkennungsuntersuchung für 2,5 bis unter 6-jährige liegt in Sachsen allerdings unter 40%. Auch ältere Kinder und Jugendliche nutzen die entsprechenden Individualprophylaxe Leistungen nur zu etwa 60%. Hier besteht noch deutliche Luft nach oben.

Zähne werden später gezogen

Im Vergleich zu den übrigen neuen Bundesländern und Berlin weist Sachsen die niedrigste Rate für Zahnextraktionen bei Erwachsenen auf. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, zeigen sich doch in den neuen Bundesländern noch immer höhere Extraktionsraten als in den alten. Bei den Senioren ist Sachsen dagegen bundesweiter Extraktionsspitzenreiter. Dabei spielt sicher auch der Trend hin zu einer Verlagerung des Zahnverlustes in höhere Lebensalter eine Rolle.

Konklusion

In puncto Prophylaxe und Zahnerhaltung ist Sachsen im Vergleich zu anderen neuen Bundesländern auf einem guten Weg. Im bundesweiten Kontext besteht jedoch noch ein erhebliches Verbesserungspotenzial.

Vita:

Dr. med. dent. Michael Rädel, M.Sc.

Zahnarzt/Wissenschaftlicher Mitarbeiter
an der Poliklinik für Zahnärztlich Prothetik
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
der Technischen Universität Dresden
seit 2005



- 2004 Staatsexamen,
- 2003 Gastaufenthalt an der University of Alberta in Edmonton/Kanada
- 2010 Promotion
- 2009 – 2012 Masterstudiengang „Zahnmedizinische Prothetik“ an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.